

Ein zweiter Rückzugsraum

„Gapsy“: Psychisch Kranke sollen Krisen in gewohnter Umgebung meistern

Von Ulf Buschmann

BREMEN ■ Tanja Busch (Name geändert) hat seit vielen Jahren mit schweren Depressionen zu kämpfen. Wie die meisten Menschen mit psychischen Erkrankungen musste sie sich in jeweiligen Krisensituationen in die stationäre Obhut des Klinikums Bremen-Ost begeben.

Doch seit Herbst 2004 hat die knapp 40-jährige Bremerin die Chance, diese Phasen in ihrer gewohnten Umgebung zu meistern. Dafür sorgt ein bislang in Europa einmaliges Projekt mit Namen „Integrierte Versorgung Rückzugsräume“.

Wenn es Tanja Busch wieder einmal erwischt hat, kann sie wie auch andere Patienten auf ein ambulantes Netzwerk von zehn niedergelassenen Ärzten, einer

Apotheke, psychiatrischen Fachkrankenpflegern sowie Soziotherapeuten zurückgreifen. Kern des Ganzen jedoch ist das Rückzugshaus in Walle, in dem maximal acht Patienten Platz finden. In der Einrichtung können die Menschen die oftmals kritischen Nächte verbringen, damit sie „tagsüber ihren Alltag managen können“, sagt Simone Schmitt, stellvertretende Geschäftsführerin der Gesellschaft für Ambulante Psychiatrische Dienste, kurz „Gapsy“.

Die Gesellschaft hat das Projekt „Integrierte Versorgung Rückzugsräume“ entwickelt und ist bereits vor knapp zwei Jahren dafür von der Financial Times Deutschland im Rahmen ihres Wettbewerbs „Ideenpark Gesundheitswirtschaft“ ausgezeichnet worden. Sinn und Zweck des Ganzen ist es,

Menschen mit psychischen Erkrankungen in Falle einer akuten Krisensituationen den Aufenthalt in der Klinik zu ersparen. Auf diese Weise soll der berüchtigte „Dreh-tür-Effekt“ für die Betroffenen vermieden werden.

Mit ihrem Konzept habe „Gapsy“ bewiesen, dass es in Deutschland eine Alternative zur stationären psychiatrischen Versorgung gebe, lässt sie wissen. Recht gibt ihr allem Anschein nach die Tatsache, dass im März ein zweites Rückzugshaus in Bremen-Nord öffnet. Dafür wird das ehemalige Pastorenhaus der evangelischen Vegesack zurzeit umgebaut, um zwölf Menschen einen Platz zu bieten.

„Der Weg bis nach Walle ist für die Menschen aus Bremen-Nord einfach zu weit“, begründet Simone Schmitt

die Ausweitung des Angebots: „Der Bedarf ist einfach da!“

Wie bereits in Walle werden die Patienten auch in Vegesack auf das vorhandene Netzwerk zurückgreifen können. Am neuen Standort ist es allerdings noch etwas enger geknüpft, weil sich das neue Rückzugshaus gegenüber dem Psychiatrischen Behandlungszentrum Bremen-Nord befindet. Laut Schmitt werden sich die dort tätigen Mediziner und Fachleute sowie die Ärzte um die Menschen im Rückzugshaus kümmern.

Vertragspartner der „Gapsy“ sind die Krankenkassen hkk und AOK. Sie sorgten dafür, dass Hilfesuchende mit Wohnsitz im kleinsten Bundesland versorgt seien, sagt Schmitt.

www.gapsy.de



In Rückzugshäusern können Menschen mit psychischen Erkrankungen in Krisensituationen unterkommen. Foto: Gapsy